

[論文]

## タンデムによる外国語学習

—日本の大学での初修ドイツ語授業における教授法

「Eメール・タンデム」の可能性についての一考察

バウアー・トビアス

### **Fremdsprachenlernen im Tandem — Überlegungen zu den Möglichkeiten der Lernform „E-Mail Tandem“ im Rahmen des Deutschunterrichts für Anfänger an einer japanischen Universität**

**Tobias BAUER**

#### 要旨

Der vorliegende Aufsatz diskutiert die Möglichkeiten der Lernform „E-Mail Tandem“ im Rahmen des Deutschunterrichts für Anfänger an einer japanischen Universität. Zunächst soll dabei der Begriff des Tandems differenziert und Grundprinzipien sowie mögliche Formen der Tandemarbeit per E-Mail erörtert werden. Anschließend sollen anhand eines im Wintersemester 2004/2005 an der Universität Kumamoto durchgeführten E-Mail Tandemprojekts einige Überlegungen hinsichtlich der praktischen Durchführbarkeit der Lernform E-Mail Tandem angestellt werden. Ausgehend von diesen Erkenntnissen sollen Möglichkeiten des E-Mail Tandems in Japan diskutiert werden. Dabei soll besonders auf die Einsatzmöglichkeiten eingegangen werden, die der Tandemunterricht im grundstufigen Deutschunterricht für Studenten aller Fakultäten (d.h. dem Wahlpflichtfach Deutsch als zweite Fremdsprache) haben könnte.

キーワード interkulturelle Kommunikation · kulturvergleichendes Lernen · Tandemmethode · neue Medien im Fremdsprachenunterricht

Das „Tandem“ ist eine seit den sechziger Jahren vieldiskutierte Form des Fremdsprachenlernens. Besonders die sich durch den Einsatz des Internets ergebenden neuen Möglichkeiten der Tandemmethode erscheinen auch für den

Fremdsprachenunterricht an japanischen Hochschulen in hohem Maße gewinnbringend einsetzbar.

Der vorliegende Aufsatz diskutiert daher die Möglichkeiten der Lernform „E-Mail Tandem“ im Rahmen des Deutschunterrichts für Anfänger an einer japanischen Universität. Zunächst soll dabei der Begriff des Tandems differenziert und Grundprinzipien sowie mögliche Formen der Tandemarbeit per E-Mail erörtert werden. Anschließend sollen anhand eines im Wintersemester 2004/2005 an der Universität Kumamoto durchgeführten E-Mail Tandemprojekts einige Überlegungen hinsichtlich der praktischen Durchführbarkeit der Lernform E-Mail Tandem angestellt werden. Ausgehend von diesen Erkenntnissen sollen Möglichkeiten des E-Mail Tandems in Japan diskutiert werden. Dabei soll besonders auf die Einsatzmöglichkeiten eingegangen werden, die der Tandemunterricht im grundstufigen Deutschunterricht für Studenten aller Fakultäten (d.h. dem Wahlpflichtfach Deutsch als zweite Fremdsprache) haben könnte.

## 1. Die Lernform E-Mail Tandem

### 1.1. Begriff, Prinzipien und Formen der Tandemmethode

„Mit dem Begriff „Tandem“ assoziiert man für gewöhnlich ein Fahrrad mit zwei hintereinander liegenden Sätteln und Tretlagern, das durch die gleichzeitige Kraftanstrengung zweier Personen in Bewegung gesetzt wird. Überträgt man die Grundidee der gegenseitigen Abhängigkeit und Hilfe beim gemeinsamen Vorankommen auf das Fremdsprachenlernen, wird deutlich, worum es geht: Zwei Lerner unterschiedlicher Muttersprache kommen zusammen ..., um sich gegenseitig beim Erlernen der Sprache des anderen zu unterstützen, wobei die Muttersprache des einen die Zielsprache des anderen ist.“<sup>1</sup>

Das Sprachenlernen im Tandem ist demnach eine kooperative Kommunikation

zweier Partner unterschiedlicher Muttersprache mit dem Ziel, gemeinsam und voneinander zu lernen. Neben der Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit in der Zielsprache (der Muttersprache des Partners) wird auch auf den Erwerb landeskundlich-kultureller Kenntnisse und Fähigkeiten abgezielt. Die Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache wird dabei einerseits durch deren Verwendung als Kommunikationsmedium trainiert (durch das Lernen vom Vorbild des muttersprachlichen Partners und der eigenen Anwendung der Fremdsprache), andererseits dadurch, dass die Fremdsprache durch Erklärungen und Korrekturen des Partners selbst zum Kommunikationsgegenstand gemacht werden kann. Gleichzeitig erwerben die Tandempartner durch den Tandemdialog Wissen über den kulturellen Hintergrund des Partners und adäquate Verhaltensweisen in diesem kulturellen Kontext.<sup>2</sup>

Konstituierendes Prinzip beim Sprachenlernen im Tandem ist das „Gegenseitigkeitsprinzip“. Voraussetzung für eine erfolgreiche Tandemarbeit ist, dass beide Partner gleichermaßen von dem Austausch profitieren und zur gegenseitigen Unterstützung und zum Engagement für den Partner bereit sind. Lernen im Tandem ist somit „Lehren und Lernen auf Gegenseitigkeit“.<sup>3</sup> Weiterhin gilt das „Autonomieprinzip“: Beide Tandempartner sind für das eigene Lernen selbst verantwortlich, wobei je nach Form des Tandems Lernziele und -schritte auch von einem Betreuer vorgegeben werden können.

Die Tandemidee wird in einem breiten Spektrum unterschiedlicher Kontexte in die Praxis umgesetzt. Im Bereich des sogenannten Präsenztandems (Tandem „face-to-face“), bei dem sich die Partner an einem Ort treffen, erstreckt sich die Bandbreite möglicher Formen von kursunabhängigen Individualtandems mit oder ohne Betreuer bzw. Einsatz didaktischer Materialien, über kursbegleitende Individualtandems bis hin zu Sprachkursen in Form von Tandemkursen oder dem Einsatz der Tandemmethode im Rahmen interkultureller Begegnungs- und Verständigungssituationen.<sup>4</sup> Auch das im vorliegenden Aufsatz zu behandelnde

E-Mail Tandem stützt sich auf die oben genannten Prinzipien.

## 1.2. Entwicklung der Tandemmethode<sup>5</sup>

Die Idee, mit einem Menschen unterschiedlicher Muttersprache in einem Team zusammenzuarbeiten, um sich gegenseitig bei der Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse zu helfen und gleichzeitig mehr über die Kultur des Partners zu erfahren, blickt vermutlich auf eine sehr lange Geschichte zurück. Als erste Versuche einer didaktischen Fruchtbarmachung der Tandem-Idee im außerschulischen Bereich können jedoch die binationalen Sprachprogramme des „Deutsch-Französischen Jugendwerks“ der sechziger Jahre angesehen werden, bei denen im Rahmen von deutsch-französischen Jugendbegegnungen das Tandemprinzip im Sprachunterricht in Form sogenannter *ateliers linguistiques* zur Vermittlung kommunikativer Kompetenz eingesetzt wurde.<sup>6</sup> Neben dieser Nutzung der in das begegnungspädagogische Konzept des „Deutsch-Französischen Jugendwerks“ implementierten, bis zur Gegenwart ständig weiterentwickelten Tandemmethode, wurde seit den siebziger Jahren versucht, das Tandem als Mittel zur sprachlichen Integration von Migranten einzusetzen, zuerst in einem 1973 an der Volkshochschule München durchgeführten deutsch-türkischen Tandemkurs, in dem türkische Migranten zusammen mit deutschen Sozialarbeitern lernten. Die hier gewonnenen Erfahrungen veranlassten das Goethe-Institut Madrid 1979, Individualtandempartnerschaften für die Sprachenkombination Deutsch-Spanisch zu vermitteln, zweisprachige Materialien für ein kursunabhängiges Fremdsprachenlernen im Tandem bereitzustellen und ab 1982 ein Tandemkursprogramm zu entwickeln, in dem Phasen der Tandemarbeit unter Betreuung eines Lehrers, der freien Tandemarbeit und eines nach Muttersprache getrennten Unterrichts integriert waren.<sup>7</sup> Ausgehend davon bildeten sich in den achtziger Jahren in anderen spanischen Städten - und später auch in Deutschland, Italien und Frankreich - vergleichbare Projekte und Sprachschulen, sogenannte „Tandem-Initiativen“, die sich unter dem Warenzeichen „TANDEM®“ zu einem

„Tandem-Netz“ zusammenschlossen. Weitere Verbreitung erfuhr die Tandemmethode seit der Mitte der achtziger Jahre insbesondere durch die Veröffentlichungen von Jürgen Wolff, dem Leiter des Centro Intercultural Tandem (San Sebastian), dem Zentrum des TANDEM-Netzes, mit der eine verstärkte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Tandemmethode einherging, etwa im Rahmen der „Internationalen Tandemtage“.<sup>8</sup> Zur gleichen Zeit setzte auch im universitären Bereich die Auseinandersetzung mit der Tandemmethode ein. Die Einrichtung von Tandemkursen und Forschungsprojekten sowie der Aufbau von Tandempartnernvermittlungen stand hier im Vordergrund. Als wichtige Zentren der Anwendung und wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Tandemmethode im deutschsprachigen Raum können gegenwärtig die Universitäten Fribourg und Bochum hervorgehoben werden.<sup>9</sup> Ein umfangreicher Korpus an wissenschaftlicher Literatur zur Tandemmethode, der nach Begegnungskontext und Sprachkombination ausdifferenziert worden ist, steht mittlerweile zur Verfügung.<sup>10</sup>

Als Tendenzen der gegenwärtigen Entwicklung des Tandemkonzepts lassen sich mit Schmelter u.a. folgende Beobachtungen festhalten: Das „Zurücktreten der Sprachkurskomponente“ der Tandemmethode zugunsten eines aufgabenorientierten Ansatzes und die damit einhergehende „Entwicklung von spezifischen Fremdsprachenlernaufgaben“ zur Unterstützung eines effizienteren Spracherwerbs. Weiterhin das zunehmende Gewicht „sprachlich-kultureller Aspekte“ in der Tandemarbeit, d.h. die Betonung kultureller Aspekte und ihrer sprachlichen Kontexte gegenüber dem bisherigen, primär auf Sprachvermittlung hin orientierten Ansatz sowie der Rückzug der Tandemorganisatoren zugunsten einer durch Eigenverantwortung und „Selbststeuerung“ der Tandempartner geprägten Arbeit an individuell bestimmten Lernzielen.<sup>11</sup>

Neben den Formen der Präsenztandemmethode, deren Entwicklung und Grundgedanken im bisher Gesagten kurz umrissen wurde, soll nun auf die Fruchtbarmachung der sich durch die Nutzung des Internets eröffnenden neuen

Kommunikationsmöglichkeiten für die Tandemmethode eingegangen werden. E-Mail, Chat, Telefonieren und Videokonferenzen über das Internet lassen sich mit der Tandemmethode gerade für die Sprachlernenden in solchen Ländern nutzbringend verbinden, in denen aufgrund räumlicher Entfernung zum Zielsprachenland oder geringer Anzahl von Muttersprachlern der Zielsprache als Kommunikationspartner Formen des Präsenztandems „face-to-face“ nur schwer zu realisieren sind.

### 1.3 Tandem per E-Mail

Bei der Lernform E-Mail Tandem handelt es sich um eine asynchron verlaufende schriftliche Kommunikation per E-Mail, die besonders seit den neunziger Jahren Verbreitung findet.<sup>12</sup> Im Unterschied zu einem Tandem „face-to-face“ findet die Kommunikation in Form eines Austausches von Nachrichten statt, die per E-Mail übermittelt werden; die Partner sehen (und hören) sich nicht und sind sich in der Regel auch nicht persönlich bekannt. Daraus entstehende Nachteile sind neben der Reduktion auf schriftliche Kommunikation die fehlende Möglichkeit, eventuelle Unklarheiten, Missverständnisse, nicht Verstandenes usw. durch spontane Rückfragen an Ort und Stelle aufzuklären. Damit in Zusammenhang steht die Gefahr eines Abbruchs des Tandemkontakts. Jedoch ergeben sich beim E-Mail Tandem auch entscheidende Vorteile, die diese Form des Tandems auch für den Deutschunterricht an japanischen Universitäten interessant machen. Abgesehen von der Tatsache, dass ein E-Mail Tandem u.U. die einzige Möglichkeit darstellen kann, in direkten Kontakt mit einem Muttersprachler der Zielsprache zu treten, erlaubt die asynchrone Form der Kommunikation eine intensive Auseinandersetzung mit der Nachricht des Partners, deren gründliche Korrektur bzw. Verarbeitung der Korrekturen des Partners. Hinzu kommt die Unabhängigkeit vom Zeitplan des Tandempartners, die den Zeitpunkt der Beschäftigung mit der Nachricht des Partners und des Verfassens der eigenen Nachricht freistellt.

Auch ein E-Mail Tandemprojekt kann, analog zu den in Bezug auf ein Präsenztandem unter 1.1. vorgestellten Formen möglicher Tandemarbeit, auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden. Im Kontext eines universitären Deutschunterrichts der Grundstufe in Japan erscheint besonders ein zeitlich begrenztes und damit auch für die Teilnehmer überschaubares E-Mail Tandemprojekt in sprachkursbegleitender Form sinnvoll. Im Folgenden soll nun anhand eines Beispiels das Potential dieser in Japan bisher noch zu selten genutzten Möglichkeit, den universitären Sprachkurs durch die Vermittlung eines authentischen Sprachkontakts zur Anwendung und Erweiterung des Wissens über Zielsprache und -kultur zu ergänzen, diskutiert werden.

## 2. E-Mail Tandem im Anfängerunterricht: ein Beispiel aus der Praxis

### 2.1. Konzeption und Zielsetzung

Im WS 2004/05 wurde zwischen den Universitäten München und Kumamoto ein auf die Dauer von einem Semester angelegtes sprachkursbegleitendes E-Mail Tandemprojekt durchgeführt. Organisiert und betreut wurde das Projekt von Herrn Yoshio Takahashi, Lektor am Japanzentrum der Universität München und dem Verfasser, Lektor am Seminar für Germanistik der Universität Kumamoto.

Die Projektteilnehmer bestanden auf deutscher Seite aus 20 Teilnehmern eines Japanischkurses für Japanologen im dritten Semester; auf japanischer Seite beteiligten sich 20 Teilnehmer eines Wahlfachkurses Deutsch für Zweitsemesterstudenten aller Fakultäten am Projekt. Während die deutschen Studenten bis zum Beginn des Projekts in der Regel bereits zwei Semester Japanisch im Umfang von durchschnittlich zehn SWS belegt hatten, konnten die japanischen Studenten je nach Fakultätszugehörigkeit auf ein Semester Deutschunterricht zwischen zwei und sechs SWS zurückblicken. Da darüber hinaus für die Mehrzahl der japanischen Teilnehmer das Deutschstudium nur eine Nebenleistung innerhalb

ihres Studiums darstellte, während für die deutschen Teilnehmer, überwiegend Japanologen im Hauptfach, die Sprachausbildung ein wesentlicher Bestandteil ihres Studiums ausmachte, ließ sich ein leichtes Gefälle der Sprachkompetenz zugunsten der deutschen Studenten feststellen. In beiden Kursen zeigte sich weiterhin eine durch unterschiedliche Studienverläufe und Studienfächer bedingte gewisse Bandbreite des Sprachkompetenzniveaus.

Die Grundidee dieses Tandemprojekts war, den Teilnehmern direkten Kontakt zu und Austausch mit etwa gleichaltrigen Angehörigen der Zielsprache zu ermöglichen. Durch den Austausch von Nachrichten, die durch die Betreuer per E-Mail übermittelt wurden, wurde beabsichtigt, den reinen Sprachunterricht zu ergänzen. Im Zentrum der Zielsetzung des Projekts stand neben Verbesserung des Leseverstehens und der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit der Teilnehmer insbesondere die Förderung interkultureller Kompetenz und der Erwerb aus erster Hand vermittelten landeskundlichen Wissens sowie auch eine mit dem authentischen Sprachkontakt zu erwartende Motivationssteigerung bezüglich des Zielspracherwerbs.

## 2.2. Ablauf und Durchführung

Das Tandemprojekt wurde in sprachkursbegleitender Form durchgeführt, der Austausch wurde weder in sprachlicher noch inhaltlicher Hinsicht im Unterricht gesondert thematisiert oder vorbereitet. Nachdem den auf freiwilliger Basis teilnehmenden Studenten durch die Betreuer nach dem Zufallsprinzip ein Tandempartner zugewiesen worden war, wurde ein Programm vorgegeben, das den Ablauf des Projekts zeitlich wie auch inhaltlich festlegte (siehe Abb. 1) .

Jede Nachricht bestand aus kurzen Abschnitten, die hinsichtlich des Themas und der zu verwendenden Sprache festgelegt wurden, bei der ersten Nachricht der Studenten aus München (M-1) beispielsweise aus einer auf Japanisch geschriebenen Selbstvorstellung, einer auf Deutsch zu verfassenden Angabe der

Universität München			Universität Kumamoto	
Verfassen der Nachricht M-1 (bis 5. Nov)				
	<input type="radio"/> Selbstvorstellung (J) <input type="radio"/> Warum ich Japanisch lerne (D) <input type="radio"/> Meine Woche (D) <input type="radio"/> Frage an den Tandempartner (J)	→	Lesen der Nachricht M-1 (bis 10. Nov)	
			Verfassen der Nachricht K-1 (bis 17. Nov)	
Lesen der Nachricht K-1 (ab 18. Nov)		←		<input type="radio"/> Selbstvorstellung (D) <input type="radio"/> Kommentar zu M-1 (J) <input type="radio"/> Antwort auf die Frage von M-1 (J) <input type="radio"/> Warum ich Deutsch lerne (J) <input type="radio"/> Meine Woche (J) <input type="radio"/> Frage an den Tandempartner (D)
Verfassen der Nachricht M-2 (bis 25. Nov)				
	<input type="radio"/> Antwort auf die Frage von K-1 (D) <input type="radio"/> Kommentar zu K-1 (J) <input type="radio"/> Interessantes in München (D) <input type="radio"/> Meine Wohnung (D) <input type="radio"/> Frage an den Tandempartner (J)	→	Lesen der Nachricht M-2 (bis 1. Dez)	
			Verfassen der Nachricht K-2 (bis 8. Dez)	
Lesen der Nachricht K-2 (ab 9. Dez)		←		<input type="radio"/> Antwort auf die Frage von M-2 (J) <input type="radio"/> Kommentar zu M-2 (D) <input type="radio"/> Interessantes in Kumamoto (J) <input type="radio"/> Meine Wohnung (J) <input type="radio"/> Mein Plan an Weihnachten/Neujahr (J) <input type="radio"/> Frage an den Tandempartner (D)
Verfassen der Nachricht M-3 (bis 16. Dez)				
	<input type="radio"/> Antwort auf die Frage von K-2 (D) <input type="radio"/> Kommentar zu K-2 (J) <input type="radio"/> Mein Plan an Weihnachten/Neujahr (D) <input type="radio"/> Frage an den Tandempartner (J)	→	Lesen der Nachricht M-3 (bis 22. Dez)	
			Verfassen der Nachricht K-3 (bis 12. Jan)	
Lesen der Nachricht K-3 (ab 13. Jan)		←		<input type="radio"/> Antwort auf die Frage von M-3 (J) <input type="radio"/> Kommentar zu M-3 (D) <input type="radio"/> Meine Winterferien (J) <input type="radio"/> Abschließender Kommentar zum Tandemaustausch (J) <input type="radio"/> Verabschiedung (J)
Verfassen der Nachricht M-4 (bis 18. Jan)				
	<input type="radio"/> Kommentar zu K-3 (J) <input type="radio"/> Meine Winterferien (D) <input type="radio"/> Abschließender Kommentar zum Tandemaustausch (D) <input type="radio"/> Verabschiedung (D)	→	Lesen der Nachricht M-4	
Evaluation			Evaluation	

Abb. 1 Ablaufplan

persönlichen Gründe für das Japanischstudium und einer Vorstellung des eigenen Wochenablaufs sowie einer wieder auf Japanisch zu formulierenden Frage an den Tandempartner. Weitere festgesetzte Themen waren die Vorstellung der Städte München und Kumamoto (M-2, K-2) das eigene Wohnumfeld (M-2, K-2), sowie die eigenen Pläne in den Winterferien (K-2, M-3) bzw. der Bericht darüber (K-3, M-4). In der ersten Antwort K-1 und den folgenden Nachrichten wurden neben dem Austausch zu den festgesetzten Themen auch die Fragen des Tandempartners beantwortet. Zusätzlich wurden die Teilnehmer aufgefordert, die vorherige Nachricht des Tandempartners zu kommentieren. Damit sollte den Teilnehmern nicht nur die Möglichkeit zu einem inhaltlich selbstgesteuerten Austausch mit dem Partner gegeben, sondern auch die Kommunikation über Sprache auf einer Metaebene ermöglicht werden, etwa durch Korrekturen der Sprache des Partners. Um die Einhaltung des Zeitplans und eine spätere Auswertung des Tandemprojekts zu gewährleisten, wurden die Nachrichten der Teilnehmenden von den Betreuern gesammelt per Email übermittelt. Nach Abschluss des Projekts wurde an beiden Universitäten eine anonyme Evaluation durchgeführt und den Teilnehmern auf Wunsch die E-Mail-Adresse des Partners bekannt gegeben, um das Tandem in Eigenverantwortung weiterführen zu können.

### 2.3. Ergebnisse und Beobachtungen

Die nach Abschluss des Tandemprojekts bei beiden Teilnehmergruppen durchgeführte Evaluation in Form eines Fragebogens zeigte, dass auf japanischer Seite nur zwei Studenten bereits vorangegangene Erfahrungen mit einem grenz- und kulturüberschreitenden Brief- oder E-Mail-Austausch gesammelt hatten, während zwölf der deutschen Studenten schon zuvor einmal einen Austausch von Nachrichten mit Angehörigen einer fremden Kultur durchgeführt hatten, etwa im Rahmen des Schulunterrichts Englisch und Französisch oder durch private Brieffreundschaften teilweise auch nach Japan.<sup>13</sup> Dies mag auch die Tatsache erklären, dass die Erwartungshaltung der japanischen Studenten vor Beginn des

Tandemprojekte in stärkerem Maße durch Vorbehalte, Bedenken hinsichtlich des zu erwartenden Schwierigkeitsgrads sowie durch Unsicherheiten geprägt war (siehe Abb. 2). Der Großteil der Teilnehmer auf beiden Seiten erhoffte sich positive Effekte für sein Fremdsprachenstudium.

Das Tandemprojekt erscheint mir/war... (Mehrfachnennungen möglich)	deutsche Teilnehmer (19 Antworten)	japanische Teilnehmer (20 Antworten)
interessant und mit Freude verbunden	17 (17)	13 (18)
hilfreich für mein Studium	14 (14)	15 (17)
schwierig	4 (4)	13 (9)
langweilig	0 (0)	0 (0)
nicht sinnvoll	0 (0)	0 (0)
macht (e) mich nervös	1 (1)	8 (2)
lästig	0 (0)	2 (0)

Abb. 2 Einschätzung des Tandemprojekts vor und nach (in Klammern) der Durchführung

Die Analyse der zwischen den Tandempaaren ausgetauschten Nachrichten, deren in der Zielsprache verfasste Teile nach Angaben der Teilnehmer in der Regel nicht vorher von Dritten korrigiert wurden,<sup>14</sup> zeigte die Bemühung des Großteils der Teilnehmer, die muttersprachlichen Anteile der Nachrichten durch Vereinfachungen für den Tandempartner leichter verständlich zu gestalten.<sup>15</sup> Der Umfang einer Nachricht variierte im Durchschnitt von einer halben bis einer Seite A4, wobei insbesondere gegen Ende des Projekts auf beiden Seiten die Tendenz zu erkennen war, die fremdsprachlichen Anteile zugunsten der muttersprachlichen Teile im Umfang zu reduzieren. Hier könnte eine Vorgabe von Mindest- und Maximalumfang der einzelnen Abschnitte Abhilfe schaffen.

Im Laufe des Austauschs entwickelte sich besonderes in den freien Teilen (Fragen und Kommentar) der Nachrichten ein teilweise reger Dialog, vor allem bei Paaren, bei denen sich gemeinsame Hobbys und Interessen als Gesprächsthema entdecken ließen. Weiterhin fand in den freien Teilen auch eine Kommunikation über Sprache statt, etwa in Form sprachvergleichender Betrachtungen, der

gemeinsamen Suche nach Übersetzungsmöglichkeiten bestimmter Begriffe oder einfacher Korrekturen. Von einem Teil der Tandempaare wurde beispielsweise die Ebene der angemessenen Höflichkeitsform thematisiert. Auslöser war dabei meist ein Kommentar der deutschen Studenten bezüglich des von ihnen als zu formell empfundenen Gebrauchs des Anredepronomen „Sie“ bzw. von bestimmten Grußformeln.<sup>16</sup> Durch derartige Hinweise konnten sich die Teilnehmer die neben dem reinen Sprachwissen für eine erfolgreiche Kommunikation notwendigen Informationen über den Verwendungszusammenhang bestimmter Sprachformen in der Zielkultur aneignen. Da Missverständnisse, die eine Fortführung des Tandemaustauschs gefährdet hätten, nicht auftraten, konnte das Tandemprojekt ohne Eingriffe der Betreuer zum Abschluss gebracht werden.

Die sich anschließende Evaluation zeigte, dass sich die positiv geprägte Erwartungshaltung der deutschen Teilnehmer hinsichtlich Freude und Lerneffekt im Laufe des Projekts bestätigte und die japanischen Teilnehmer ebenso das Projekt mit Freude für Ihr Studium nutzen konnten und es ihnen darüber hinaus auch gelang, anfängliche Nervositäten und Vorbehalte abzubauen (siehe Abb. 2).

Obwohl sowohl das Lesen, wie auch das Verfassen von Nachrichten in der Zielsprache von beiden Seiten, aufgrund des leichten Niveaufalles zugunsten der deutschen Teilnehmer besonders aber von den japanischen Teilnehmern, als schwer empfunden wurde,<sup>17</sup> erklärten alle Teilnehmer in der Evaluation, der Tandemaustausch habe sie bei Ihrem Fremdsprachenstudium weitergebracht. Alle Teilnehmer bekundeten ihr Interesse, nach Möglichkeit auch an zukünftigen Tandemprojekten teilzunehmen. Als wichtigste positive Effekte des Projekts für das eigene Studium nannten die Studenten beider Seiten in Bezug auf den Spracherwerb u.a. die Tatsache, im Lehrbuch in dieser Form nicht vermittelte „lebendige“, authentische Sprache kennen zu lernen, die Erweiterung des Wortschatzes durch die regelmäßige Lektüre der Nachricht des Partners, sowie den Erwerb von Routine im Umgang mit Hilfsmitteln wie Wörterbüchern, Grammatiken usw. beim Verfassen

der eigenen Nachricht. Im Bereich des interkulturellen Lernens nannten die Teilnehmer als wichtigste positive Erfahrungen u.a. die Möglichkeit, mit gleichaltrigen Angehörigen der Zielkultur in Kontakt zu kommen, Informationen über die Zielkultur aus erster Hand zu erhalten, sowie die Möglichkeit, die eigene Kultur aus der Sicht der Zielkultur kennen zu lernen. Besonders die japanischen Teilnehmer wiesen weiterhin auf ihre durch die Teilnahme am Tandemprojekt gestiegene Motivation für das Deutschstudium hin. Als Motivationsquellen während des Projekts wurde etwa das Mitteilungsbedürfnis an sowie das Verantwortungsgefühl für den Partner genannt.

### 3. Möglichkeiten des E-Mail Tandems in Japan

Ausgehend von den oben dargestellten theoretischen Überlegungen und praktischen Erfahrungen bei der Durchführung des Tandemprojekts sollen abschließend Ziele und Voraussetzungen eines E-Mail Tandems an einer japanischen Universität erörtert und Vorschläge zu möglichen konzeptionellen Ausgestaltungen erarbeitet werden.

#### 3.1. Zielsetzungen eines E-Mail Tandems im Deutschunterricht in Japan

Auf die Frage, was ein E-Mail Tandem im Deutschunterricht an einer japanischen Universität leisten kann, d.h. auf welche Weise es den Sprachunterricht ergänzen könnte, lassen sich mehrere Antworten geben. Zum einen bietet ein E-Mail Tandem mit deutschen Muttersprachlern den Deutschlernenden japanischer Universitäten die Möglichkeit zu einem authentischen Sprachkontakt, der je nach Größe, Lage und Umfang eventueller Austauschprogramme mit deutschen Universitäten vor Ort u.U. nur schwer zu vermitteln wäre. Zum anderen erscheint die durch den Austausch im Tandem ermöglichte direkte kommunikative Auseinandersetzung mit einem Angehörigen der Kultur der Zielsprache in besonderer Weise geeignet, einen Beitrag zum Erreichen der im universitären Bereich Japans oft formulierten Lernziele des

Erwerbs interkultureller Kompetenz bzw. der Fähigkeit zu interkultureller Kommunikation zu leisten. Arbeit im Tandem kann nämlich als „interkulturelles Lernen par excellence“ angesehen werden.<sup>18</sup> Als ein Beispiel eines durch den Einsatz eines E-Mail Tandems erreichbaren Ziels in diesem Bereich könnte der Abbau von Hemmungen und Ängsten vor der Kommunikation mit Angehörigen einer fremden Kultur durch die schrittweise Vermittlung von Erfolgserlebnissen nach „gelungener“ Kommunikation mit dem Tandempartner angeführt werden. Die in dieser, auf Schriftlichkeit reduzierten Kommunikation per E-Mail erworbenen Fertigkeiten könnten dabei ein erster Schritt hin zu einer erfolgreichen interkulturellen Kommunikation in „face-to-face“-Situationen sein.

Damit in Zusammenhang steht das Ziel der Erhöhung der Motivation der Lernenden, die sich zum einen aufgrund derartiger Erfolgserlebnisse über geglückte Kommunikation, zum anderen durch die Gegebenheiten der Authentizität der Kontaktsituation erwarten lässt. Weiterhin bietet das Lernen im E-Mail Tandem als einer Form nicht nur kooperativen, sondern je nach Art und Weise der praktischen Ausgestaltung auch autonomen, selbstgesteuerten Lernens, den Teilnehmern die Möglichkeit, die Schlüsselqualifikation „Autonomie“ zu erwerben und so der gegenwärtig diskutierten Notwendigkeit zu lebenslangem, eigenverantwortlichem Lernen Rechnung zu tragen.

### 3.2. Voraussetzungen eines erfolgreichen E-Mail Tandemprojekts in Japan

Grundvoraussetzung für ein sprachkursbegleitendes E-Mail Tandem nach Art des oben vorgestellten Projekts ist zunächst die Kontaktaufnahme zu einer geeigneten Gruppe deutscher Japanischlernender. Dazu bietet sich beispielsweise an, bereits bestehende Kontakte zu deutschen Partneruniversitäten zu nutzen, um an den dortigen japanologischen Seminaren oder Fremdsprachenzentren nach möglichen Partnergruppen zu suchen. Eine weitere Möglichkeit der Kontaktaufnahme könnte die Nutzung der mittlerweile an zahlreichen Universitäten im deutschen Sprachraum

eingerrichteten Tandempartner-Vermittlungsstellen sein, die teilweise, wie etwa an der Universität Bochum, auch eine kostenlose Vermittlung von Partnerklassen betreiben.<sup>19</sup>

Die Partnergruppe sollte dabei sowohl zahlenmäßig als auch hinsichtlich des Sprachkompetenzniveaus der eigenen Gruppe entsprechen, wobei jedoch bei ungleicher Teilnehmerzahl u.U. die Zuteilung von zwei Tandempartnern an besonders motivierte Studenten als möglich erscheint. Auch leichte Schwankungen des Sprachniveaus innerhalb der Gruppen bzw. zwischen beiden Gruppen müssen nicht unbedingt - wie oben dargelegt - den Ablauf des Projekts gefährden. Je nach konkreter Ausrichtung des Projekts und der Gestaltung der zu bearbeitenden Themen erscheint es sinnvoll, eine etwa gleichaltrige Gruppe zu wählen, um durch die Vergleichbarkeit der Lebenssituation und des Erfahrungshorizontes der Teilnehmer das Fundament für eine lebhafte Kommunikation zu legen. Entscheidend für die erfolgreiche Durchführung eines E-Mail Tandemprojekts erscheint jedoch das Prinzip der Freiwilligkeit der Teilnahme und das damit in Verbindung stehende zu erwartende notwendige Maß an Motivation der Teilnehmer auf beiden Seiten. Aufgrund des hohen Anteils an Eigenverantwortung der Teilnehmer beim Lernen im Tandem sollten Motivation und Lerninteresse auf beiden Seiten in ausreichendem Maße vorhanden sein, um einen für den entsprechenden Tandempartner u.U. sehr enttäuschenden vorzeitigen Abbruch einzelner Teilnehmer zu verhindern.

Weiterhin müssen die Teilnehmer über Zugang zu einem Computer mit E-Mail Funktion verfügen. Gerade bei einer größeren Teilnehmerzahl erscheint das Übermitteln der Nachrichten in Form eines angehängten Word-Dokuments von Vorteil, da hier auch die Darstellung von Umlauten, japanischer Schrift und Sonderzeichen (wie etwa „emoticons“) oder gar die Einbindung von Photos und Zeichnungen erfahrungsgemäß weniger Probleme bereitet. Besonders bei einem Tandemprojekt in der Grundstufe kann den deutschen Teilnehmern die Lektüre der

Nachrichten durch die Beifügung von Lesehilfen (furigana) beträchtlich erleichtert werden, was ebenfalls die Form eines als Dateianhang zu versendenden Word-Dokuments erfordert. Da die dazu notwendige Hard- und Software an den meisten japanischen Universitäten bereits zur Verfügung stehen dürfte, bzw. zur Darstellung und Eingabe deutschen Schriftsatzes nur leicht modifiziert werden muss, sollte ein E-Mail Tandem kostenneutral und ohne zusätzlichen organisatorischen Aufwand möglich sein.

### 3.3. Konzeption eines Tandemprojekts in Japan

Im Folgenden sollen nun, die obigen Betrachtungen zusammenfassend, einige Vorschläge zur konkreten Konzeption eines Tandemprojekts im Rahmen eines grundstufigen Deutschunterrichts für Studenten aller Fakultäten (d.h. dem Wahlpflichtfach Deutsch als zweite Fremdsprache) gegeben werden.

Der **zeitliche Rahmen** eines derartigen Tandemprojekts sollte so gestaltet werden, dass das Projekt für die Studenten zeitlich überschaubar bleibt. Ein sich über einen Zeitraum von drei bis vier Monaten erstreckender Tandemaustausch mit vier- bis fünfmaligem Briefwechsel mit der Option auf private Weiterführung der Tandemarbeit nach Abschluss des Projekts erscheint im Hinblick auf die daraus entstehende Zusatzbelastung der Studenten mit ihrem für das Deutschstudium zur Verfügung stehenden begrenzten Zeitbudget sinnvoll. Weiterhin muss der Ablauf des Projekts so angelegt werden, dass die Balance zwischen ausreichender Zeit zum Lesen und Verfassen der Nachrichten und eines flüssigen Nachrichtenaustauschs ohne allzu große Pausen gewahrt bleibt.

Bei der **inhaltlichen Ausgestaltung** erscheint die in Kap. 2 vorgestellte Kombination von freien Anteilen mit vorgegebenen Themen von Vorteil. Das Strukturieren der Tandemkommunikation in durch die Betreuer mittels Themen- und Sprachvorgabe sowie Festlegung des jeweiligen Umfangs einer Nachricht didaktisch

gesteuerter Teile und Anteile ungesteuerten Spracherwerbs (etwa durch Fragen und Kommentare wie im oben vorgestellten Projekt) ermöglicht die gerade für Lerner der Grundstufe hilfreiche Aufgliederung der Tandemkommunikation in kurze, überschaubare Teilbereiche.

Bei der **Auswahl von Themen**, die als Kommunikationsgegenstand vorgegeben werden können, sollte berücksichtigt werden, die Themenvorgabe so offen zu formulieren, dass den Teilnehmenden ausreichend Spielraum bleibt, sie gemäß ihrer individuellen Interessen auszugestalten. Als mögliche Themen bieten sich insbesondere Inhalte an, die einen kulturvergleichenden Austausch leicht ermöglichen, wie etwa aus den Bereichen familiäres Umfeld, Wohnumfeld, Studium, Jobben, Freizeitgestaltung, Feste, Alltagsleben, Essen und Trinken usw.

Schließlich erscheint hinsichtlich der Art der **Einbindung des Tandemprojekts in den Sprachunterricht** die Form des kursbegleitenden Individualtandems als eine gute Möglichkeit der Ergänzung des Sprachunterrichts für die Grundstufe an japanischen Universitäten. Dabei können die in der individuellen Tandemarbeit auftretenden Probleme und Ergebnisse bis zu einem gewissen Grad auch im eigentlichen Sprachkurs thematisiert werden. Eine über ein kursbegleitendes Projekt hinausgehende Tandemarbeit per E-Mail, beispielsweise in Form eines reinen Tandemkurses, steht nicht nur vor der Problematik der Vereinbarkeit mit den vorgegebenen Lehrplänen, sondern auch vor einem erhöhten Koordinationsbedarf hinsichtlich der inhaltlichen und zeitplanmäßigen Abstimmung mit der Partnerseite.

Abgesehen von den in den obigen Ausführungen dargestellten Möglichkeiten und Leistungen eines E-Mail Tandemprojekts im grundstufigen Deutschunterricht für Studenten aller Fakultäten sei abschließend noch auf die erweiterten Anwendungsmöglichkeiten der E-Mail Tandemmethode für fortgeschrittenere Deutschlernende, insbesondere Studenten der Germanistik hingewiesen. Auch in diesem Bereich scheint das Potential der Tandemmethode an japanischen Universitäten noch nicht

in vollem Umfang ausgeschöpft zu sein. Weiterhin ergeben sich gerade in jüngster Zeit neue technische Möglichkeiten, die auch für die Tandemmethode mit Gewinn einsetzbar erscheinen und ein reines E-Mail Tandem sinnvoll ergänzen könnten. Ein Beispiel wäre der Einbau von „Kontaktphasen“, in denen die Tandempartner synchron per Internet (etwa durch die kostenlose Software „Skype“<sup>20</sup> ein Telefon- oder Videogespräch führen. Auch diese neuen Möglichkeiten der Kommunikation im Tandem könnten den Deutschunterricht an japanischen Universitäten gewinnbringend bereichern.

#### Literatur

Mark BECHTEL, *Interkulturelles Lernen beim Sprachenlernen im Tandem: Eine diskursanalytische Untersuchung*. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik. Tübingen: Narr 2003.

Wolfgang BÖRNER und Klaus VOGEL (Hrsg.), *Kulturkontraste im Universitären Fremdsprachenunterricht*. Fremdsprachen in Lehre und Forschung 20. Bochum: AKS 1997.

Helmut BRAMMERTS und Klarin KLEPPIN (Hrsg.), *Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem: Ein Handbuch*. Forum Sprachlehrforschung 1. Tübingen: Stauffenburg 2001.

Lone HAGEN, Annie Ring KNUDSEN und Thomas PETERS, *Das Bild der Anderen: Anfängerunterricht DaF mit Anwendung von E-Mail*. Nærum: ON-LINE 1999.

Lars SCHMELTER, *Selbstgesteuertes oder potentiell expansives Fremdsprachenlernen im Tandem*. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik. Tübingen: Narr 2004.

Rainer Ernst WICKE, *Kontakte knüpfen*. Fernstudieneinheit 9. Berlin: Langenscheidt 1995.

Jürgen WOLFF, TANDEM Madrid. In: *Spracharbeit* 1, 21-26, 1982.

大河内朋子, 「タンデムについて—教師の主導しない授業方法の一例として」, 『ドイツ語教育』 1, 46 - 57頁, 1996年。

中島祥子・坂倉ひろこ, 「日本語学習者と母語話者の異文化理解の形成—電子メールプロジェクトワークを通して」, 『異文化間教育』 17, 87 - 95頁, 2003年。

1 Bechtel 2003, S.15

2 Brammerts/Kleppin 2001, S.11

3 Peter Scherfer 1982, zitiert nach Schmelter 2004, S.138

- 4 vgl. Schmelter 2004, S.148
- 5 Ausführlich zur Geschichte der Tandemmethode vgl. die Hinweise in Schmelter 2004, S.134-149 und Bechtel 2003, S.20ff.
- 6 Schmelter 2004, S.136-141
- 7 siehe Wolff 1982
- 8 vgl. die Literaturangaben in Bechtel 2003, S.21
- 9 Schmelter 2004, S.144f. Siehe weiterhin den „Tandemserver“ der Universität Bochum (<http://www.slf.ruhr-uni-bochum.de/>).
- 10 Vgl. Bechtel 2003, S.22, sowie die ständig aktualisierte Tandem-Bibliographie Helmut Brammerts (<http://www.slf.ruhr-uni-bochum.de/learning/tanbib.html>).
- 11 Schmelter 2004, S.145ff.
- 12 siehe Börner/Vogel 1997, S. 80
- 13 Die Gesamtzahl der abgegebenen Fragebögen betrug auf deutscher Seite 19, auf japanischer Seite 20.
- 14 Auf deutscher Seite gab ein Teilnehmer, auf japanischer Seite gaben drei Teilnehmer an, vor Abgabe der Nachricht eine Korrektur in Anspruch genommen zu haben.
- 15 Auf beiden Seiten gaben je 17 Teilnehmer an, sprachliche Vereinfachungen vorgenommen zu haben.
- 16 Beispielsweise: „Da wir beide Studentinnen sind, beide bei den Eltern wohnen und uns beide fürs Kochen interessieren, können wir uns Duzen, wenn Du nichts dagegen hast. Wenn es Dich stört, können wir natürlich einander auch Siezen.“ (Auszug aus einer Nachricht M-2). „Am Ende eines Briefes zu sagen "auf wieder sehen" ist sehr förmlich. Unter jungen Leuten schreibt man meistens einfach "Liebe Grüße" oder "Bis bald".“ (Auszug aus einer Nachricht M-2)
- 17 Das Verfassen der Nachrichten in der Zielsprache bezeichneten 0 (10) der deutschen (japanischen) Teilnehmer als sehr schwer, 9 (8) als schwer, 7 (2) als angemessen, 2 (0) als sehr einfach. Das Lesen von Nachrichten in der Zielsprache wurde entsprechend als schwer [7 (10)] bzw. angemessen [12 (10)] bezeichnet.
- 18 Börner/Vogel 1997, S.80
- 19 siehe <http://www.slf.ruhr-uni-bochum.de/email/stats-class-deu.html>
- 20 siehe <http://www.skype.com>